

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

[urn:nbn:de:gbv:45:1-42787](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-42787)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschlg. Frachtkosten 1,20 M., bei Selbstabholen von der Expedition 1,10 M., durch die Post bezogen vierteljährlich 3,60 M., für zwei Monate 2,40 M., monatlich 1,20 M. einschlg. Postgeb.

Redaktion und Hauptexpedition Peterstr. 76
Fernsprechanschluß 53, Amt Wilhelmshaven
— Filiale Ulmenstraße 24. —

Bei den Inseraten wird die 7-gelokalste Zeile oder deren Raum für die Inserenten in München-Bühnenhof und Umgebung, sowie der Filialen mit 25 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 35 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Preisbestimmungen unwerblich. Kleinzettel 55 Pf.

52. Jahrgang.

Nürtingen, Sonnabend, den 9. März 1918.

Nr. 58.

Der vierte Friedensschluß.

Friedensvertrag mit Finnland.

(B. L. B.) Berlin, 7. März. Heute mittags ist der Friedensvertrag zwischen Deutschland und Finnland, ebenso ein Handels- und Schiffsfahrtsabkommen sowie ein Ziviltarifvertrag zu beiden Verträgen unterschrieben worden.

Im Artikel 1 wird erklärt, daß zwischen Deutschland und Finnland kein Kriegszustand besteht, und daß die verhängselhaften Teile entschlossen sind, fortan in Frieden und Freundschaft miteinander zu leben. Deutschland wird dafür eintreten, daß die Selbstständigkeit und Unabhängigkeit Finnlands von allen Mächten anerkannt wird, dagegen wird Finnland seinen Teil seines Besitztandes an eine fremde Macht abtreten, noch einer solchen Macht ein Servitut an sein Gebietsgebiet einräumen, ohne sich vorher mit Deutschland darüber verständigt zu haben.

Die folgenden Artikel betreffen die Wiederaufnahme der diplomatischen und konsularischen Beziehungen sofort nach Bestätigung des Friedensvertrages, gegenseitigen Verzicht auf den Erwerb der Kriegskosten und der Kriegsschiffe, die Wiederherstellung der Staatsverträge und der Privatrechte, den Austausch der Kriegsgefangenen und Zivilinternierten und den Erwerb für Zivilschäden.

Was die Staatsverträge anbelangt, so sollen die außer Kraft getretenen Verträge zwischen Deutschland und Rußland durch neue Verträge ersetzt werden, die den veränderten Umständen und Verhältnissen entsprechen. Insbesondere soll alsbald über einen Handels- und Schiffsfahrtsvertrag unterhandelt werden. Einzuweisen werden die Verkehrsbeziehungen zwischen den beiden Ländern durch ein Handels- und Schiffsfahrtsabkommen geregelt.

Bezüglich der Privatrechte treten alle Kriegsgesetze mit der Bestätigung dieses Vertrages außer Kraft. Die Schuldverhältnisse werden wiederhergestellt, die Begleichung der Verbindlichkeiten, insbesondere der öffentlichen Schuldendienst, wieder aufgenommen. Zur Feststellung der Zivilschäden soll in Berlin eine Kommission paritätischer, die zu je einem Drittel aus Vertretern der beiden Teile und neutralen Mitgliedern besteht wird. Um die Begleichung der neutralen Mitglieder, darunter des Vorsitzenden soll der Präsident des schweizerischen Bundesrats gebeten werden.

Die Kriegsgefangenen Finnländer in Deutschland und die Kriegsgefangenen Deutschen in Finnland sollen tunlichst bald ausgetauscht, die beiderseitigen verhafteten oder internierten Zivilangehörigen heimgeführt werden.

Es folgen Bestimmungen über eine Amnestie, über die Zurückgabe oder den Erwerb von Kaufverträgen usw.

Zur Regelung der Alandsfrage wird bestimmt, daß die auf den Inseln angelegten Befestigungen so bald als möglich entfernt und die dauernde Wirtshaftung dieser Inseln durch ein besonderes Abkommen geregelt werden soll.

Die Bestätigungsurkunden sollen tunlichst bald in Berlin ausgetauscht werden.

Zur Ergänzung des Vertrages werden binnen vier Monaten nach der Bestätigung Vertreter der vertragschließenden Teile in Berlin zusammentreten.

Die Friedenskonferenz in Rumänien.

In den letzten Sitzungen der Friedenskonferenz in Schloß Bukfa wurde im wesentlichen der Arbeitsplan der Konferenz festgelegt. Es soll ein politischer, ein militärischer, ein rechts-politischer und ein handelspolitischer Ausschuss gebildet werden. Die Vertreter der Verbündeten werden in alphabetischer Reihenfolge den Vorzug haben. Die Sitzungen werden aber fortan nicht mehr auf Schloß Bukfa, dessen Entfernung von Bukarest immerhin beträchtlich ist, sondern in dem in der Nähe von Bukarest gelegenen königlichen Schloß Cotroceni stattfinden.

Ueber die deutschen Ansprüche weiß die Wei.-Sta. zu melden:

Bei den bevorstehenden Friedensverhandlungen mit Rumänien wird von deutscher Seite das Hauptgewicht auf die wirtschaftlichen Beziehungen zu legen sein. Vor allem kommt dabei eine starke Beteiligung Deutschlands an der rumänischen Petroleumindustrie und eine Sicherung der Lebensschiffe der rumänischen Getreideernnte auf lange Jahre in Betracht.

Eine Kriegsschadigung in bar soll, wie wir hören, nicht erfolgen. Dagegen sollen die im Lande vorgenommenen Requisitionen, deren Höhe etwa eine Milliarde betragen dürfte, aufgerechnet werden. Constanza soll für Rumänien als Ausgangspunkt für den Seehandel freigehalten werden. Das liegt nicht nur im Interesse Rumäniens, sondern auf diese Weise würde eine zweite Brücke hergestellt zwischen Deutschland und dem Schwarzen Meere und Asien andrerseits.

In den weitergehenden Forderungen haben diesmal die Oesterreicher und die Ungarn den Vorrang.

Inzwischen scheinen aber die Differenzen zwischen Rumänien und der Petersburger Regierung noch nicht beendet, denn trotz des Abschlusses des Friedens mit den Mittelmächten haben der Volkskommissar für Marineangelegenheiten von Charkow aus, ein Auslieferungskomitee des politischen Rates von Moskau aus, der Stöckelkommandierende der maximalistischen Truppen in der Ukraine und Rumänien, der Marineminister in Petersburg, ein revolutionäres Komitee des Don-Gebietes und schließlich nach Gefangenenaussagen der Oberbefehlshaber der inneren Dontruppe zur Fortsetzung des Kampfes erteilt. Der Waffenstillstand zwischen Rußland und Rumänien ist am 5. März abgelaufen. Der russische Oberbefehlshaber Murawiew hat nach einem Hinweis des Volkskommissars in Charkow nur Verzicht zur Einstellung der Feindseligkeiten für die Nord- und Westfront gegeben, nicht aber gegen die rumänische Front. Auch die Rumänen betrachten entschieden ihre Operationen in Beharabien für noch nicht beendet.

Der Versuch wird wahrscheinlich auch hier bald Frieden stiften, weil er sich die wirtschaftliche Ausnutzung des Friedens durch einen rumänisch-russischen Separatfrieden kaum leisten kann.

Die innere und äußere Lage Rußlands.

Die bolschewistische Regierung hat, wenn die vorliegenden Meldungen zutreffen, beschlossen, mit der Ukraine Frieden zu schließen. Dadurch wird die Ursache des Einmarsches der Mittelmächte in die Ukraine beseitigt. Die Gegenläufe, die zwischen der Petersburger Regierung und der Zentralrada in Kiem bestehen, sollen zum Ausgleich gebracht werden.

Die Ratifikation des Friedensvertrages des Vierbundes mit der Ukraine wird in den nächsten Tagen ausgetauscht werden und zwar soll das in Wien geschehen. Der Einmarsch der deutschen Truppen in die Ukraine hat nicht erhebliche Lebensmittelvorräte freigegeben.

Japanischen verhandelt die Entente lieberhaft mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika, um deren Zustimmung zu dem militärischen Eingreifen Japans in Ost-Sibirien zu erhalten. Es scheint auch, als ob sich die Nordamerikaner bei den englischen Verhandlungen, die Interessen der Vereinigten Staaten würden nicht angefaßt werden, beruhigen wollen. Trotzdem scheinen sie aber keine Lust zu haben, der japanischen Intervention förmlich zuzustimmen. Sie wollen höchstens schweigend beiseite treten.

Meldungen aus China belagen, daß die japanische Regierung und die chinesische beabsichtigen, Ost-Sibirien zu einem selbständigen Staat zu machen, an dessen Spitze der Fürst Xing, erster Ministerpräsident nach dem Sturze des Jaren in Rußland, treten soll. Als Hauptstadt dieses neuen selbständigen russischen Staates wird Charkow genannt. Die Nachricht ist indessen vorläufig aufzunehmen.

Die amerikanischen Blätter lassen sich aus Offizieren melden, daß die Bolschewisten anfangen, die Eisenbahnen in die Luft zu sprengen, um den Verkehr der sibirischen Bahn unmöglich zu machen. Es sieht jedoch aus, als ob diese Meldungen zu einem ganz bestimmten Zweck in die Öffentlichkeit gesetzt werden.

Aus dem Westen.

Lufthangriff auf Nancy.

(B. L. B.) Bern, 7. März. Die Pariser Blätter berichten, daß in der Nacht vom 26. zum 27. Februar zwischen 6 Uhr abends und Mitternacht deutsche Flugzeuge mehrere Luftangriffe auf Nancy unternahmen, wodurch in Stadt und Umgebung beträchtlicher Schaden angerichtet und ungefähr 10 Personen getötet wurden. In der Stadt entzündeten mehrere Brände. In mehreren Stellen führten Häuser ein. Es wurden ungeheure Erörterungen angestellt. Keunral zufolge sind beinahe alle Zivilisten schwer getroffen worden.

Politische Rundschau.

Nürtingen, 8. März.

Das Landesverratsverfahren gegen den Vorwärts eingestellt. Dem verantwortlichen Redakteur des Vorwärts, Genossen Erich Kuttner, ist folgendes Schreiben zugegangen: Der Oberreichsanwalt. Leipzig den 28. Febr. 1918.

In der Ermittlungssache gegen Sie wegen Landesverrats erhalten Sie beifolgende Schreiben mit der Mitteilung zurück, daß das Verfahren wegen des Reklamatifs die Fortdauer der Arbeit in Nr. 20 des Vorwärts vom 29. Januar 1918 vor mir eingestellt ist.

Wirkl. Geh. Rat.

Ein Schreiben gleichen Inhalts erhielt auch Genosse Friedrich Stampfer.

Aus dem preussischen Abgeordnetenhaus. Das Abgeordnetenhaus setzte am Donnerstag die zweite Beratung des Entwurfs der Eisenbahnverwaltung fort. Die Debatten drehten sich wesentlich um sozialpolitische Fragen. Der fortschrittliche Abg. Lippmann forderte angesichts der Wehrleistungen eine ausreichende Entlohnung des Personalis und kritisierte die Maßnahmen der Verwaltung, die darauf hinauszielten, dem Publikum das Fahren auf der Eisenbahn zu vereiteln. Von Wichtigkeit war die Forderung stellte, daß die Eisenbahn nicht als meckende Kuh der allgemeinen Staatsverwaltung benutzt werden dürfe. In der Tat ist das der jüngste Punkt, solange es nicht gelingt, eine völlige Trennung der Finanzen der Eisenbahn von den allgemeinen Staatsfinanzen herbeizuführen, werde die Eisenbahn nach wie vor in erster Linie als Einkommensquelle für den Staat betrachtet und als Verkehrsinteresse wird erst in zweiter Linie kommen. An der Hand zahlreicher Beispiele wies Gen. Leinert nach, wieviel im Bereich des Verkehrsweins noch zu tun übrig ist. Besonders Eindruck machte seine Schilderung der Verhältnisse der Arbeiter in Lokomotiv- und Wagonfabriken, deren Löhne nicht erhöht sind, weil die Eisenbahnverwaltung anstatt auf eine Verbesserung dieser Kategorie von Arbeitern zu dringen, das ungeheure Verfahren einschloß und ihren Einfluß dahin geltend macht, daß die Löhne der Arbeiter in der Kriegsindustrrie herabgesetzt werden. Ferner kritisierte Gen. Leinert die Reform, die über den Kopf des Landtags hinweg beschlossen ist. Er forderte die Beteiligung der ersten Kammer, die Einstellung von Wagen vierter Klasse auch in die D- und die Einführung von Schlafwagen dritter Klasse. Schließlich wandte er sich gegen den bekannten Vertrag der Verwaltung mit der Firma Heimer Schöningh, der bei seiner politischen Bedeutung und Gewicht dem Abgeordnetenhaus hätte vorgelegt werden müssen. Nachdem nach Abg. Schmidt, ein Arbeitervertreter des Reichstags, energisch für eine Verringerung der unteren Beamten und der Angestellten in der Eisenbahnverwaltung eingetreten war, wurde die Debatte auf Montag vertagt. — Der Freitag und Samstag ist feiertagsfrei, damit die veränderte Staatshaushaltskommission und der Verfassungsausschuß weiterarbeiten können.

Keine radikale Befähigung des Duells wie in Oesterreich-Ungarn. Auf eine Anfrage der Abg. Erzberger und Trimborn hat der Reichskanzler geantwortet:

Durch die Allerhöchste Edele vom 1. Januar 1907 sind allgemeine Bestimmungen getroffen, um Zweikämpfe von Offizieren vorzubeugen. Sie haben sehr segensreich gewirkt. Am Neujahrstage 1918 hat S. M. der Kaiser und König das Offizierskorps erneut zu strenger Selbsthaft in dieser Beziehung ermahnt. Dadurch ist ein weiterer Fortschritt in der Bekämpfung des Zweikampfes in der Armee erzielt. In der Folge sind im Verhältnis zu der Zahl der Offiziere sehr wenig Zweikämpfe vorgekommen.

Ein Armeebefehl, der den Offizieren den Zweikampf untersagt, würde den gewünschten Erfolg nicht haben, so lange nicht anderweitige ausreichende Garantien für den Schutz der Ehre geschaffen sind.

Der Rede Sinn ist: das Duell bleibt zunächst bestehen und der Offizier, der es ablehnt, ist nach wie vor gezwungen, den bunten Rock auszugeben. Worum mögen übrigens die „ausreichenden Garantien“ für den Schutz der Ehre der Offiziere“ bestehen und warum schafft man sie nicht?

Militärmacht und Stadterhaltung. Nach dem Kriegseinsatzgesetz müssen die Gemeinden der Militärbehörde, wenn es erforderlich ist, auch Gebäude zur Verfügung stellen. Wie weit im einzelnen Falle nun aber diese militärischen Machtbefugnisse sich auswirken können, das zeigt folgende Anfrage, die Abg. Stahl (Soz.) im Reichstagen eingebracht hat:

„Mit dem Herrn Reichskanzler bekannt, daß das Kriegsmilitärwesen zwei der Stadt Spandau gebührende Schulen, und zwar die 3. und 12. Gemeindeschule, trotz Weigerung des Magistrats, zu Wohnzwecken für Munitionsarbeiterinnen in Gebrauch genommen hat? Die Stadt forderte gezwungenermaßen zum Ausgleich ihrer Verpflichtungen einen monatlichen Mietpreis von 4000 Mark für beide Schulen, der vom Kriegsausschuß abgelehnt wurde. Durch Anwendung des Kriegseinsatzgesetzes wurden die Schulkinder in die Wohnhäuser verlegt und wird der Stadt kein Ersatz Entschädigung gewährt. Die Militärverwaltung fordert von den eintausendsechzig 200 Arbeiterinnen der einen Schule

einen wöchentlichen Preispreis von 4 M. Eine Besondere des Magazins gegen dieses Vorgehen beim Kriegsgefangenenamt ist zurückgewiesen worden, eine weitere Besondere beim Kriegsministerium harrt noch der Entscheidung. ...

Holland und Deutschland. Die Nordd. Allgemeine sta. Freiheit halbamtlich.

Bekanntlich erregte die Durchführung von Sand und Kies durch Holland, welche Deutschland auf Grund der Rheinisch-Westfälischen Handelsverträge und die Holland aus dem Ausland, den Staat England. Dieser Staat England gegenüber Holland möchte sich in der plötzlichen Unterbindung des holländischen Telegrammverkehrs nach Übersee in demselben Jahre fast und auch in der Folge, die von der englischen Zensur vorfindungsmäßig auch auf alle holländischen Geschäftsbriefe von Übersee ausgedehnt wurde. ...

Der Fall Jack Mendi und Dänemark. W. A. B. schreibt:

Am 1. März 1918 wurde von Dänemark eine dänische Kreuzfahrtschiff der dänischen Post 'Sifse' zu Leife in. Sollte dieses Verbot der Erzeugung empfindlicher sein, das es einem neutralen Staat verweigert sei, dandlungen in seinen Gewässern zuzulassen, die eine Unterfütterung der Tätigkeit bei der Reise zu sein, so muß man sich wundern, daß Dänemark diesen Grund nicht auch den englischen Kreuzfahrern gegenüber geltend macht. ...

Irland.

Militärische Maßnahmen gegen Irland. Lord French ist in Begleitung des Generals Planel, des Kommandanten der Truppen von Irland, in Newry (Irland) angekommen. Er wurde durch eine Gruppe der Handelstimmer und anderen öffentlichen Körperschaften empfangen, die ihn lachen, Newry zum Sitz des Hauptquartiers in Irland. ...

Norwegen.

Arbeiten in Christiania. (Nachricht des Hohenlohe-Bureau.) Demnach nachmittag und abends fanden an verschiedenen Stellen der Stadt Arbeiten statt, an denen der Verdacht besteht, vornehmlich jugendliche Personen drängen in Wägen und Wägereien ein, plündernd diese und gestimmten die Fenster zu öffnen. ...

Lokales.

Nüstingen, 8. März.

Ausmusterung über deutsche Kriegsgefangene.

Über Angehörige des deutschen Heeres und der Marine, die sich in französischen Gefangenenlagern befinden, erst ist das Heer in Nüstingen, Schloßplatz 1, Auskunft. Über Gefangene, die sich in England befinden, gibt Auskunft der Auswahls für deutsche Kriegsgefangene in England" in Köln, Stühlsdorf; über solche, die sich in russischer oder rumänischer Gefangenschaft befinden, der "Auswahls für deutsche Kriegsgefangene" in Hamburg, Ferdinandstraße 75.

Über Vermiste kann bei folgenden Stellen Auskunft eingeholt werden:

- 1. Zentralkomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz, Abteilung für Gefangenenfürsorge, Berlin SW. 11, Algeordnetenhaus.
2. Gomburgischer Landesverein vom Roten Kreuz, Auswahls für deutsche Kriegsgefangene, Gomburg, Ferdinandstraße 75.
3. Verein vom Roten Kreuz, Auswahls für deutsche Kriegsgefangene, Frankfurt a. M., Bahnhofplatz 12-14.

Die Osterferien sind laut Verlautbarung des Oberstudienkollegiums für die höheren Schulen bis zum 8. April einschließend verlängert worden, so daß der Unterricht am 9. April wieder beginnt.

Der Bedarf an Futter zur Fütterung der Vienen im Wirtschaftsjahr 1918/19 ist bis spätestens zum 15. März d. J. bei dem Vorsitzenden des örtlich zuständigen Futtervereins anzugeben, und zwar auch von benachteiligten Futtern. Die nicht Mitglieder des Vereins sind. Verpächtere Annahmen können nicht berücksichtigt werden.

(W. A. B.) Die Sommerzeit beginnt in diesem Jahre am 15. April 1918 vormittags 2 Uhr und endet am 16. September vormittags 3 Uhr. Die öffentlichen Uhren sind am 15. April vormittags 2 Uhr auf 3 Uhr vorzustellen und am 16. September vormittags 3 Uhr auf 2 Uhr zurückzustellen. Die Sommerzeit wird wieder eingeführt, weil sie sich 1916 und 1917 vollauf bewährte und außer den anerkannten Vorteilen für die Volkswirtschaft erhebliche Ersparnisse an den für Beleuchtungs Zwecke nötigen Stoffkosten erzielte. Die Regelung der Sommerzeit entspricht nämlich ganz der vorjährigen, nur die Kalendertage sind etwas verschieden, weil die Sommerzeit an einem Montag beginnen und enden soll. ...

Auszeichnung. Musikleiter Georg Fiedert erhielt das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

Feigenommen wurden durch einen fälschlichen Schuttmann mehrere jugendliche Personen, die bei dem Wärdemeister Schöder in Schar mehrere Profitorientierblätter ausgehändigt haben.

Verhaftung des Saaten von Hülsenfrüchten. Zahlreiche Anfragen bei der Reichsgerechtsstelle lassen erkennen, daß trotz aller Mühseligkeiten noch eine erhebliche Unklarheit darüber besteht, wie sich die Landwirte das in diesem Jahre infolge der schlechten Ernte besonders benötigte Saatgut von Hülsenfrüchten beschaffen. ...

Die Landwirtschaftskammer weist ihnen dann entweder einen Landwirt aus der nächsten Umgebung nach, der das gewünschte Saatgut abzugeben hat, oder der Kommunalverband meldet den Saatgutbedarf bei der Reichsgerechtsstelle an. Die Reichsgerechtsstelle überweist dann aus ihren Beständen das erforderliche Saatgut an die Kommunalverbände, die es an die Landwirte weiter verteilen.

Wigelschwan, 8. März.

Eine öffentliche Sitzung des Bürgervereins-Kollegiums findet statt am Dienstag den 12. März, nachmittags 5 Uhr, im großen Sitzungssaale des Rathauses. Die Tagesordnung lautet: 1. Kammerrats- und Sparfondsausschüsse; 2. Bürgervereinsvereinigungen; 3. Neuwahl der Schiedsrichter und deren Vertreter; 4. Wahl einer Kommission für die Bürgervereinsvereinigungen; 5. Nachberufungen; 6. Gutachten des Sachverständigen zur Frage der Verdrängung des Brennholzhandels seitens der Gasanstalt auf ihre Umschreibung für die Zahlung geleisteter Gases; 7. Beitritt zum Wiesmoor-Strandneubauverband; 8. Antrag eines Grundstückes; 9. Kriegsfälle; 10. Verchiedenes.

Vorträge, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen.

Adler-Theater. (Aus dem Bureau.) Sonntag den 9. März wird die mit so großem Beifall aufgenommenen Operettenfolge 'Zwischen Blüthen und Rosen' zum letzten Male gegeben. ...

Der Vortragabend der Herrn Fritz Arenhövel kann wegen unvorhergesehener Umstände nur vor gelobtem Publikum abgehalten werden. Die in den Verkaufsstellen erworbenen Eintrittskarten werden dort zurückgenommen.

Aus aller Welt.

Der Kommunalfiskus in Dessau. Die traurige Rathauswirtschaft des entlassenen Oberbürgermeisters Dr. Gehling kam in der letzten Stadterordnetenversammlung in Dessau wiederum zum Ausdruck. Der Stadterordnetenvorsteher Dr. Gohn bemerkte u. a. wir werden über eine wahre Abrechnung über Gehlings Reichswirtschaft überhaupt nicht bekommen. ...

Ein verwegener Überfall von Einbrechern auf einen Wächter wird aus Berlin gemeldet. Das große Sandelshaus Alexanderstraße 12 ist von oben bis unten mit Geldkästen besetzt

Feuilleton.

Ein „Leitfaden“ für Theaterbesucher.

Komme immer zu spät! Zeige, daß dir die Freiheit über alles geht. Auch über die Nichtachtung auf deine Mitmenschen. Wie gut triffst es dich, wenn dein Platz zufällig in der Mitte einer Stipendie liegt. Die ganze Reihe erhebt sich spontan für dich, weil niemand den Mut und die Stimmung dazu hat, dir die Meinung zu sagen. ...

Den Ereignissen auf der Bühne wende so viel Interesse zu, als es dir den Schmeißer über die Ohren erlöst. Piano-Stellen denige zum Schmeißer. Hierdurch stellt du auch fest, wie es mit der Affekt des Raumes, in dem du dich befindest, steht.

Sollt zu deinem Nachbar schon gezeigt, wie unwillkürlich du bist? - Nein. - Tue dies bei erster Gelegenheit, indem du die Mühe bei den dir längst bekannten Stellen durch Summen oder leises Pfeifen begleitest. Was dir hierbei vielleicht an Kleinheit des Tones fehlt, erliche durch rhythmisch wiederholte Bewegungen des Kopfes oder seines entgegengetragenen Körpertheils. Besser famst du dein Mitläufer nicht zum Ausdrück bringen.

Bezüglich nicht, wenn du von auswärts kommst, daß dein Zug fünf Minuten vor Schluss der Vorstellung geht. Mühe zum frühzeitigen zum Ausbruch. Deine Rechte bringt du dadurch zum zweiten Male aus der Stimmung, aber auch der ältere Herr, der seit einiger Zeit neben dir eingeschlossen ist, wird dabei noch werden.

Hätst du aber kein Recht um die Garderobe gehen. Was du dir je als Boyer, Schwinger oder Minutentakt Reduziertes ermoeden hast, übertrage hier ins drastische Leben.

Diese Winde, die wir dem fälschlichen Nebelwälder entnehmen, scheinen uns nicht nur auf fälschliche Verhältnisse zuzutreffen, weshalb wir sie auch dem fälschlichen Publikum der Sode- wälder zur Kenntnis bringen zu sollen glauben.

Patrouille im Polderland.

Aus dem Felde wird uns geschrieben: Das Polder ist ein schwieriges Kampfgebiet. Es liegt bekanntlich so tief, daß es gegen die Überflutungen des Meeres nur durch Dämme und Deiche geschützt werden kann; wenn die Dämme gerstet werden, rauscht das Wasser ungehindert über einst fruchtbare Felder. Diese eigentümlichen Verhältnisse werden natürlich von der Kriegsführung beider Parteien in weitestem Maße ausgenutzt, einmal um sich selbst Verteidigungsanlagen zu schaffen, wie wir es 1914 im großen Stile von Seiten unserer Feinde erlebt haben, andererseits aber auch um dem Gegner nach Möglichkeit Schaden zuzufügen. ...

Man kann sich vorstellen, daß in diesem getrippe überfluteten Gelände die Kampfpläne der Patrouillen enorme Schwierigkeiten zu überwinden hat. Der Boden ist durch und durch aufgeweicht, eine dicke Schicht von Schluff bedeckt die Oberfläche, unflankt mit eisernem Griff die tief einwirkenden Stiefel der Soldaten und macht jeden Schritt zu einer Anstrengung. Um so bewundernswerter sind die Erfolge unserer kampferprobten Marineinfanterie, die den Franzosen immer wieder Beweise ihrer Untauglichkeitslust und Lächerlichkeit gibt.

So führte u. a. ein Patrouillenunternehmen zur Gefangennahme der 9 Mann starken Besatzung eines französischen Signalpunktes. Drei Patrouillen waren zu diesem Zweck gleichzeitig eingesetzt worden; eine unter Wigelschwan Wälder aus Schnaldfeldern hatte den Angriff aus der Front durchzuführen, eine andere unter Wigelschwan Wälder

hatte Plank und Mähdag zu besetzen, eine dritte war zur Verstärkung bereitgestellt. Schon in den vorhergehenden Nächten hatten die beiden Wigelschwan persönlich Erkundungen ausgeführt und sich mit dem französischen Weita herangeschossen. In der für den Angriff festgelegten Nacht verstreute sich der Mond zeitweise hinter dicken Wolken, sodass die Patrouillen Wälder und Menzel bis auf 60 Schritt an den Feind herankommen konnten, ohne daß sie bemerkt wurden. Kaum kam der Mond hinter den Wolken hervor, da eröffnete unsere Artillerie ein vorzüglich gestelltes Feuer auf den feindlichen Unterstand. Wenn die Schüsse nicht Punkt getroffen hätten, wären wir jetzt alle D. U. Ein solches Ereignis wie dieses aus dem Munde des Patrouillenführers kann sich die Artillerie nicht wünschen. Als nach ein paar Minuten das Feuer zurückverlegt wurde, proffelten noch ein paar Handgranaten gegen den Eingang des Unterstandes und im selben Augenblick war Patrouille Wälder auch schon drin. Ein Franzose stieß mit seiner Pistole, die anders hingelagert in den 'Wasschiff prionisch' und anderen unüberwindlichen Argumenten. Der Mond hatte sich schon wieder vertrieben, und in der Finsternis gerieten Wälder und seine Leute in den dichten Schluff, jedoch ein Franzose vor Erstickung umfiel. Der Feind machte sofort einen Gegenstoß; aber Patrouille Menzel war auch am Boden. Sie empfing den Angriff mit Plankfeuer und warf ihn zurück. Erst als die Gefangenen in Sicherheit waren, gab Menzel den Befehl zum Rückzug auf die eigenen Linien. Kräftige große Ketten waren die Gefangenen man konnte ihnen glauben, wenn sie behaupteten, sie gehörten zu einer ausgefuchsten Division.

Kurz vor der Flanbenenschlacht hatten die Engländer der Mittelabschnitt von den Franzosen übernommen, weil sie hoffen, von hier aus die große Offensive im West- Wogen unternehmen zu können. Ihre Rechnung bekam an dem 10. Juli ein großes Loch, als unser Angriff sie auf das linke Vier-Äcker zurückwarf. Seitdem hatten sie wenig Interesse an diesem Abschnitt und überließen ihn neilios den Franzosen. Aber auch sie werden hier keine Vorbeeren ernten. Oberleutnant von Heimburg.

Adler

Theater.

Vorstellung der großen Ausstattungs-Märchen.
Sonntag, 9. März: **Dornröschen.**
Mittwoch, 13. März: **Schneewittchen.**
Sonntag, 16. März: **Schneewittchen.**
Anfang 3.30 Uhr nachm. Kleine Preise.

Sämereien!

Der beste Wurzelsamen ist bis Sonntag früh abzuholen.

H. Blikslager

Altendammweg 14.

Zu verkaufen

eine Holzbohle, welche als Schweine- und Fährerfall eingerichtet ist, ca. 8 qm.

Joh. Petersen, Friederichstraße 68 L.

40% Kalk

habe auf Lager.

C. Schmidt

Rüfingen, Eisenbahnstr. 17. Fernsprecher 1. [7066]

Möblierte Zimmer

für Wagenführerinnen und Schaffnerinnen werden gesucht. Angebote sind zu richten an die

Betriebs-Direktion der Wilhelmshavener Straßenbahn

Gut möbliertes Zimmer an besser Herrn zu vermieten. Peterstraße 75, II. links.

Tüchtige erste selbständige Modistin

auf sofort oder später gesucht.

M. Freudenthal

Inh.: M. Wegener

Rüfing. Wölkener Straße 72.

Tafelbit auf möglichst sofort gesucht ein Kaufmädchen.

Näherinnen

sucht H. Jacobs, Bremerstr. 23.

Auf sofort mehrere Helferinnen und eine tüchtige Waschfrau gesucht.

Finglings- u. Kindertruppe d. Werk- u. Wohlfahrtsvereins Hinterstraße 1, I. Stock.

Schuhmacher für sofort

oder später gesucht (auch triegerfähige) A. Helber, Wölkener Str. 29

Jungens gesucht.

die Eltern konfirmiert werden

Tauwerfzfabrik: Rüfingen.

Gelugt auf sofort laubere Kaufjunge nach der Schulzeit. [7090]

H. Jahnfeld, Seidenband- u. Pugheschäft.

B. B.

Sonntag den 9. März:

Großes Militär-Streichkonzert

(Humoristischer Abend) ausgeführt von dem Musikcorps des Fregatss. d. Küflungschiße unter Leitung des Herrn Wittig. Unter gütiger Mitwirkung des beliebten Humoristen Herrn Theo Heidt. —:

Durch Umänderung sind die Restaurations-Räume bedeutend vergrößert. In dem neu angelegten Teil am Sonntag von 4 Uhr ab Künstler-Konzert.

Durch Umänderung sind die Restaurations-Räume bedeutend vergrößert. In dem neu angelegten Teil am Sonntag von 4 Uhr ab Künstler-Konzert.

Durch Umänderung sind die Restaurations-Räume bedeutend vergrößert. In dem neu angelegten Teil am Sonntag von 4 Uhr ab Künstler-Konzert.

Durch Umänderung sind die Restaurations-Räume bedeutend vergrößert. In dem neu angelegten Teil am Sonntag von 4 Uhr ab Künstler-Konzert.

Durch Umänderung sind die Restaurations-Räume bedeutend vergrößert. In dem neu angelegten Teil am Sonntag von 4 Uhr ab Künstler-Konzert.

Durch Umänderung sind die Restaurations-Räume bedeutend vergrößert. In dem neu angelegten Teil am Sonntag von 4 Uhr ab Künstler-Konzert.

Durch Umänderung sind die Restaurations-Räume bedeutend vergrößert. In dem neu angelegten Teil am Sonntag von 4 Uhr ab Künstler-Konzert.

Durch Umänderung sind die Restaurations-Räume bedeutend vergrößert. In dem neu angelegten Teil am Sonntag von 4 Uhr ab Künstler-Konzert.

Durch Umänderung sind die Restaurations-Räume bedeutend vergrößert. In dem neu angelegten Teil am Sonntag von 4 Uhr ab Künstler-Konzert.

Durch Umänderung sind die Restaurations-Räume bedeutend vergrößert. In dem neu angelegten Teil am Sonntag von 4 Uhr ab Künstler-Konzert.

Durch Umänderung sind die Restaurations-Räume bedeutend vergrößert. In dem neu angelegten Teil am Sonntag von 4 Uhr ab Künstler-Konzert.

Durch Umänderung sind die Restaurations-Räume bedeutend vergrößert. In dem neu angelegten Teil am Sonntag von 4 Uhr ab Künstler-Konzert.

Durch Umänderung sind die Restaurations-Räume bedeutend vergrößert. In dem neu angelegten Teil am Sonntag von 4 Uhr ab Künstler-Konzert.

Durch Umänderung sind die Restaurations-Räume bedeutend vergrößert. In dem neu angelegten Teil am Sonntag von 4 Uhr ab Künstler-Konzert.

Durch Umänderung sind die Restaurations-Räume bedeutend vergrößert. In dem neu angelegten Teil am Sonntag von 4 Uhr ab Künstler-Konzert.

Durch Umänderung sind die Restaurations-Räume bedeutend vergrößert. In dem neu angelegten Teil am Sonntag von 4 Uhr ab Künstler-Konzert.

Durch Umänderung sind die Restaurations-Räume bedeutend vergrößert. In dem neu angelegten Teil am Sonntag von 4 Uhr ab Künstler-Konzert.

Durch Umänderung sind die Restaurations-Räume bedeutend vergrößert. In dem neu angelegten Teil am Sonntag von 4 Uhr ab Künstler-Konzert.

Durch Umänderung sind die Restaurations-Räume bedeutend vergrößert. In dem neu angelegten Teil am Sonntag von 4 Uhr ab Künstler-Konzert.

Durch Umänderung sind die Restaurations-Räume bedeutend vergrößert. In dem neu angelegten Teil am Sonntag von 4 Uhr ab Künstler-Konzert.

Durch Umänderung sind die Restaurations-Räume bedeutend vergrößert. In dem neu angelegten Teil am Sonntag von 4 Uhr ab Künstler-Konzert.

Durch Umänderung sind die Restaurations-Räume bedeutend vergrößert. In dem neu angelegten Teil am Sonntag von 4 Uhr ab Künstler-Konzert.

Durch Umänderung sind die Restaurations-Räume bedeutend vergrößert. In dem neu angelegten Teil am Sonntag von 4 Uhr ab Künstler-Konzert.

Durch Umänderung sind die Restaurations-Räume bedeutend vergrößert. In dem neu angelegten Teil am Sonntag von 4 Uhr ab Künstler-Konzert.

Durch Umänderung sind die Restaurations-Räume bedeutend vergrößert. In dem neu angelegten Teil am Sonntag von 4 Uhr ab Künstler-Konzert.

Durch Umänderung sind die Restaurations-Räume bedeutend vergrößert. In dem neu angelegten Teil am Sonntag von 4 Uhr ab Künstler-Konzert.

Durch Umänderung sind die Restaurations-Räume bedeutend vergrößert. In dem neu angelegten Teil am Sonntag von 4 Uhr ab Künstler-Konzert.

Durch Umänderung sind die Restaurations-Räume bedeutend vergrößert. In dem neu angelegten Teil am Sonntag von 4 Uhr ab Künstler-Konzert.

Durch Umänderung sind die Restaurations-Räume bedeutend vergrößert. In dem neu angelegten Teil am Sonntag von 4 Uhr ab Künstler-Konzert.

Durch Umänderung sind die Restaurations-Räume bedeutend vergrößert. In dem neu angelegten Teil am Sonntag von 4 Uhr ab Künstler-Konzert.

Durch Umänderung sind die Restaurations-Räume bedeutend vergrößert. In dem neu angelegten Teil am Sonntag von 4 Uhr ab Künstler-Konzert.

Durch Umänderung sind die Restaurations-Räume bedeutend vergrößert. In dem neu angelegten Teil am Sonntag von 4 Uhr ab Künstler-Konzert.

Durch Umänderung sind die Restaurations-Räume bedeutend vergrößert. In dem neu angelegten Teil am Sonntag von 4 Uhr ab Künstler-Konzert.

Durch Umänderung sind die Restaurations-Räume bedeutend vergrößert. In dem neu angelegten Teil am Sonntag von 4 Uhr ab Künstler-Konzert.

Durch Umänderung sind die Restaurations-Räume bedeutend vergrößert. In dem neu angelegten Teil am Sonntag von 4 Uhr ab Künstler-Konzert.

Durch Umänderung sind die Restaurations-Räume bedeutend vergrößert. In dem neu angelegten Teil am Sonntag von 4 Uhr ab Künstler-Konzert.

Durch Umänderung sind die Restaurations-Räume bedeutend vergrößert. In dem neu angelegten Teil am Sonntag von 4 Uhr ab Künstler-Konzert.

Durch Umänderung sind die Restaurations-Räume bedeutend vergrößert. In dem neu angelegten Teil am Sonntag von 4 Uhr ab Künstler-Konzert.

Durch Umänderung sind die Restaurations-Räume bedeutend vergrößert. In dem neu angelegten Teil am Sonntag von 4 Uhr ab Künstler-Konzert.

Durch Umänderung sind die Restaurations-Räume bedeutend vergrößert. In dem neu angelegten Teil am Sonntag von 4 Uhr ab Künstler-Konzert.

Durch Umänderung sind die Restaurations-Räume bedeutend vergrößert. In dem neu angelegten Teil am Sonntag von 4 Uhr ab Künstler-Konzert.

Durch Umänderung sind die Restaurations-Räume bedeutend vergrößert. In dem neu angelegten Teil am Sonntag von 4 Uhr ab Künstler-Konzert.

Durch Umänderung sind die Restaurations-Räume bedeutend vergrößert. In dem neu angelegten Teil am Sonntag von 4 Uhr ab Künstler-Konzert.

Durch Umänderung sind die Restaurations-Räume bedeutend vergrößert. In dem neu angelegten Teil am Sonntag von 4 Uhr ab Künstler-Konzert.

Durch Umänderung sind die Restaurations-Räume bedeutend vergrößert. In dem neu angelegten Teil am Sonntag von 4 Uhr ab Künstler-Konzert.

Durch Umänderung sind die Restaurations-Räume bedeutend vergrößert. In dem neu angelegten Teil am Sonntag von 4 Uhr ab Künstler-Konzert.

Durch Umänderung sind die Restaurations-Räume bedeutend vergrößert. In dem neu angelegten Teil am Sonntag von 4 Uhr ab Künstler-Konzert.

Durch Umänderung sind die Restaurations-Räume bedeutend vergrößert. In dem neu angelegten Teil am Sonntag von 4 Uhr ab Künstler-Konzert.

Durch Umänderung sind die Restaurations-Räume bedeutend vergrößert. In dem neu angelegten Teil am Sonntag von 4 Uhr ab Künstler-Konzert.

Durch Umänderung sind die Restaurations-Räume bedeutend vergrößert. In dem neu angelegten Teil am Sonntag von 4 Uhr ab Künstler-Konzert.

Durch Umänderung sind die Restaurations-Räume bedeutend vergrößert. In dem neu angelegten Teil am Sonntag von 4 Uhr ab Künstler-Konzert.

Durch Umänderung sind die Restaurations-Räume bedeutend vergrößert. In dem neu angelegten Teil am Sonntag von 4 Uhr ab Künstler-Konzert.

Durch Umänderung sind die Restaurations-Räume bedeutend vergrößert. In dem neu angelegten Teil am Sonntag von 4 Uhr ab Künstler-Konzert.

Durch Umänderung sind die Restaurations-Räume bedeutend vergrößert. In dem neu angelegten Teil am Sonntag von 4 Uhr ab Künstler-Konzert.

Durch Umänderung sind die Restaurations-Räume bedeutend vergrößert. In dem neu angelegten Teil am Sonntag von 4 Uhr ab Künstler-Konzert.

Durch Umänderung sind die Restaurations-Räume bedeutend vergrößert. In dem neu angelegten Teil am Sonntag von 4 Uhr ab Künstler-Konzert.

Durch Umänderung sind die Restaurations-Räume bedeutend vergrößert. In dem neu angelegten Teil am Sonntag von 4 Uhr ab Künstler-Konzert.

Durch Umänderung sind die Restaurations-Räume bedeutend vergrößert. In dem neu angelegten Teil am Sonntag von 4 Uhr ab Künstler-Konzert.

Durch Umänderung sind die Restaurations-Räume bedeutend vergrößert. In dem neu angelegten Teil am Sonntag von 4 Uhr ab Künstler-Konzert.

Durch Umänderung sind die Restaurations-Räume bedeutend vergrößert. In dem neu angelegten Teil am Sonntag von 4 Uhr ab Künstler-Konzert.

Durch Umänderung sind die Restaurations-Räume bedeutend vergrößert. In dem neu angelegten Teil am Sonntag von 4 Uhr ab Künstler-Konzert.

Oldenburgische Landesbank

Niederlassungen in Oldenburg, Virdenfeld, Brake, Burg a. F., Burghamm, Cloppenburg, Gülte, Jever, Quakenbrück, Varel, Wehde, Werge, Westerstede und Wilhelmshaven.

Ausweis vom 28. Februar 1918.

Activa.	Passiva.
Ressourcenbestand 805 446.90	Stellen-Kapital 3 000 000.—
Beschl. 46 218 830.82	Reservefonds 814 024.58
Effekten 2 930 151.27	Einlagen:
Ausfristige Guthaben bei Banken 23 862 932.43	Regierungsgelder und Guthaben 9 831 845.35
Darlehen an öffentliche Verbände 27 841 338.17	Einlagen von Privatleuten 83 594 539.87
Konto-Korrent-Debitoren 28 603 128.06	Einlagen a. Sdch. 15 512 786.69
Bausparbände und Sdch.-Anlagen 875 000.—	Konto-Korrent-Kreditoren 17 468 533.87
Nicht eingezahlte 60% des Aktien-Kapitals 1 800 000.—	Dividende 3 161 925.30
Dividende 446 888.01	
M. 133 388 715.66	M. 133 388 715.66

Oldenburgische Landesbank

Merkel. als Merk. 7069

Adler

Theater 6984
Gastspiel Kurt Bend vom Metropol-Theater Köln.

Heute u. folgende Tage:

Zulchens Gitterwochen.

Der bekannte rheinische Komiker Peter Franq und Grete Engle vom Schumann-Theater zu Frankfurt a. M. als Gäste

Sonabend nachmittags 8/10 Uhr b. klein. Preisen: **Dornröschen.**
Gr. Ausstattungsstück.

Achtung!

Sonabend den 9. März abends 8 Uhr: Große Preis-Verteilung!

35 Grenzstraße 35.

Es ladet freundlich ein 7079] Gustav Timm.

Volks-Theater

Dir. J. G. Feldbusen
Spielleitung: Gerbert Wiegels.
Cde Bremer u. Grenzstr. Telefon 855.

Heute bis Sonntag:

Die verlorene Tochter

Vorstellung von Fuld.

Sonntag nachm. 8/10 Uhr: Kinder-Vorstellung.

Schneewittchen und die sieben Zwerge.

Vorverkauf von 11 bis 6 Uhr im Theaterrestaur.

Rasseneröffnung 6 Uhr Anfang 8/10 Uhr.

Volksküchen

Wollmstraße u. Almenstraße
Altestr., Friederichstr.
Bremerstr., Markthalle Markt

Variete Metropol.

— Täglich —
Spezialitätenprogramm!
Anfang 8 Uhr

Karbid

Februar-Lieferung bitte bis zum 20. d. M. abgeholen.

Fritz Droste

Wilhelmshavener Straße 75
Konjum gegenüber. 7076

Kammer-Lichtspiele.

Ab Freitag den 8. März



Henny Porten in ihrem 4. Film

Die Faust des Riesen

Zweiter Teil. 7080
Aus dem Liebesleben einer hohen Frau nach dem gleichnamigen Roman von Rudolf Straß.

Ferner der dritte Film unserer Fantomas-Detektivserie

Das gestohlene Motel

Detektiv-Sensation in 4 Akten.

Victoria-Lichtspielhaus.

Kriegs-Wohlfahrts-Spiele im Parkhaus.

Sonabend den 9. März 1918 abends 8.15 Uhr:

Herren Söhne.

Volksstück in 3 Akten von Walter und A. Stein.

Sonntag den 10. März nachmittags 4 Uhr zu ermäßigten Preisen:

Die Rabenfeinerin.

Abends 8.15 Uhr: 7027

Herren Söhne.

Vorverkauf in Hofes Buchhandlung und Niemehrs Glarengeschäft, Bismarckstr.

Geburts-Anzeige.

Die glückliche Geburt eines prächtigen Töchterchens zeigen hoch erfreut an

Karl Mennen und Frau

Hermine, geb. Labohm. 7075

Werk-Ortskommission

Sonabend, 9. März abends pünktlich 8/10 Uhr:

Sitzung

im Sitzungszimmer, Peterstraße 76, II.

Wichtiges Erscheinen erwartet

7065 Der Vorstand.

Bürgerverein Rüfingen.

Sonabend, den 9. März, abends 8/10 Uhr:

Versammlung

im Lokal des Herrn Reuter (Siebeshurger Hof).

— Tagesordnung: —

1. Abrechnung.

2. Kommunals.

3. Vorstandswahl. [7049]

4. Verschleues. Wichtige Erscheinen der Mitglieder erwartet

Der Vorstand.

Eala frya Fresena.

Sonntag, 10. März abends 7/10 Uhr

Versammlung

im Vereinslokal C. Rath, Grenzstraße.

Wegen wichtiger Tagesordnung ist vollständiges Erscheinen der Mitglieder dringend erforderlich. 7072

Der Vorstand.

Freie Turnerschaft Rüfingen.

Sonabend, den 9. März, abends 8/10 Uhr:

Versammlung

beim Wirt Friedrich, Cde-Südstr. und Weltmarktstr.

Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist Pflicht. 7052]

Der Vorstand.

Handwerker-Krankenzusühlfasse

der Gemeinderanderteese und Delmenhorst.

Sonntag den 10. März, nachm. 8/10 Uhr:

General-Versammlung

bei Gastw. Finte, Gandersee

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage.

2. Verschleues.

Die Jahresrechnung liegt vom 6. bis 20. März d. J. in der Wohnung des Geschäftsführers zur Einsicht der Mitglieder aus. 7070

Der Vorstand.

Wga. Ortsrentenasse für den Amtsbezirk Sudsidingen Nordenham

11. bis 15. März 1918:

Hebung der Beiträge

NE. Sonabends werden keine Beiträge angenommen. 7031]

Der Rechnungsführer.

Kriegs- und Volksfäden

Am Sonntag den 10. März wird in folg. Räumen getocht

Markthalle, Bremer Straße, Wollenstraße.

Die Kücherverwaltung.

Flaschen

als Weiss- und Schilfflaschen sowie Bierflaschen

faulst an höchsten Preisen

7029] Sadeke, Marktstr. 38.

Dankagung.

Allen denen, die unserer lieben, unergänzlichen Amy das letzte Geleit geben, sowie für die überaus reichen Kranzüber-

sendungen und die tröstlichen Worte des Herrn Pastor Söhlenen sagen wir unsern aufrichtigsten Dank.

[7085] Familie Pröhner u. Angeh.

Der Religionsunterricht der Dissidentenkinder

erführt durch eine Regierungserklärung zum Antrag vom 13. April eine Neuregelung. Dieser mußten Dissidentenkinder den Religionsunterricht besuchen, obwohl der fester Wortlaut des Staatsgrundgesetzes dem entgegen stand.

Hieber den Religionsunterricht der sog. Dissidentenkinder werden wir uns glatte als über die Änderung des St. G. O. (Staatsgrundgesetz) nötig sein wird, verständigen können. Denn die Auslegung, die den betreffenden Bestimmungen des St. G. O. bisher von Staatsregierung und Landtag gegeben worden ist, erscheint mir noch nochmaliger eingehender Prüfung der Entscheidungsbefugnisse dieser Vorstände nicht mehr zulässig. Bis her sind wir davon ausgegangen, daß die Vorschriften in Art. 84 § 2 St. G. O., wonach die Eltern ihrer Kinder nicht ohne den Interdikt lassen dürfen, bei für die Volksschulen vorgeschrieben ist, in Verbindung mit Art. 87 des, wonach alle Volksschulen zu einzurichten sind, daß die Jugend in ihnen eine allgemein menschliche und bürgerliche, sowie eine religiös-konfessionelle Bildung erhält, dahin auszulegen sei, daß niemand seine Kinder ohne religiös-konfessionellen Unterricht lassen dürfe.

Soziales und Volkswirtschaft.

Wer zween Kühe hat... Die Nachricht, die Reichsbedienstungsbereite eine allgemeine Beschloßnahme der im privaten Besitz befindlichen Märrergarobere vor, daß jeder bis zu zwei Angieren behalten dürfe, ist unzutreffend. Die genannte Reichsstelle becht sich zu erklären, daß für die Wecht, sich bei der Regelung der Beschloßungsfrage des alten bittlichen Programms zu bedienen, zu Unrecht unterstellt werde.

Ins dem Lande. Die Lebensmittelversorgung in der Landgemeinde Barel.

In nachstehenden Ausführlungen sollen einmal die Lebensmittelbeschaffungen in der Landgemeinde Barel skizziert werden. Es mag vorweg betont werden, daß der Interdikt der Lebensmittelbeschaffung in der Beschaffung von Lebensmitteln wenig beschränkt ist, andererseits aber vorweg stehen möchte, daß es auch vielleicht in den guten Willen der Gemeindevorsetzung nicht liegt, sondern lediglich die Aufmerksamkeit der Verwaltungsstelle daran zu richten, daß die Lebensmittel streng beachtet werden, daß sämtliche Gemeindevertreter Landwirte sind, der einzige Arbeiter unter ihnen ist zum Heere eingezogen. Das ein solch großes Bedürfnis für Beschaffung von Lebensmitteln für Landwirte nicht vorliegt, ist jedem klar, hat er doch keine Haupterwerb, wie Gemüse und Gärtnerarbeit, sondern lediglich die Viehhaltung, Viehzucht und Fleischerhandlung. Mit diesen Sachen hat man sich eben über Wasser zu halten, was aber nun eine große Last für die ländlichen Einwohner, welche nur 4-600 Quadratkilometer Land zu ihrem Eigentum haben und weiter mit den vielen kleinen Weidern? Die Produkte, welche diese Leute sich erzeugen haben, sind schon lange verbraucht und mit Sorge denkt die Verwaltung an Morgen, was heute für die Eingezogenen gefahrt werden soll.

überwiesen. Diejenigen Einwohner, die nun morgens um 7 Uhr losgehen konnten, erhielten einen Korb, der anderen konnten in Barel oder in der Umgebung herankommen. Sie müßte man einmal fragen, was denn alle Leute in der Lage, diese Kunden weiten Wege zu machen? Sie müßte behaupten, weil es gibt einmal alle Leute, welchen die Wege schwer fallen, dann Frauen, welche kleine Kinder so lange Zeit ohne Wartung dahinschliefen müßten sein. Hier wäre doch die einmütigere gutem Willen eine Befreiung möglich. Ist denn niemand im Gemeindevorstand, welcher sich demnächst dementsprechend annehmen? Es wird sehr Zeit, daß sich der neugegründete Bürgerverein alle diese Mühe auf einen macht und an zünftigster Stelle auf Abhilfe dringt. Zu erwarten ist, daß auch diese Zeiten schon eine Befreiung bringt, wenn auch die Hoffnung nicht allzu groß ist.

Nordhorn. 500 Mark Belohnung! Demnach wird seit Dienstag den 5. März die 22jährige Elisabeth Nahlen, Größe circa 160 Meter, hübsches Gesicht, blondes lockiges Haar, fahrbare Bekleidung, blaue Mantel, blaues Kleid, Pelzjacke, außerdem kleinere Hüte mit rotem Stein (Kerforn), farbige telegraphische Nachrichten über den Verbleib der Genußmittel erbitet unter Erstattung der entliehenden Unterlagen dem Herrn Nahlen, Bremerhaven, Deichstraße 18 (Telephon 1886).

Uthmann. In der Volksküche des Vaterländischen Frauenvereins gehalten im Monat Februar an 21 Wochentagen zur Ausgabe (die eingehaltenen Portionen entsprechen denen des Vormonats), mittags 5015 (6790) Portionen, zu 50 Pf., 2018 (2172) Portionen zu 38 Pf., außerdem 1538 (1927) Tassen Fleischbrühe und 5231 (4436) Tassen Kaffee.

Mährische. Vom Staatsanwaltschaft wird mitgeteilt, daß die kirchlich ausgesagene Mährische nicht in allen Fällen richtig angewandt werden. Mährische kann nicht in rotem Zucker gemischt werden; sie muß bei Zerkleinerung der Speisen eine Viertel bis eine halbe Stunde mitgekocht werden. Mährische oder Gemüße, Suppen und Zehen ausgeteilt, am Fleisch oder Fleischbrühe zu erhitzen. Man rechnet auf eine Person ungefähr einen Teelöffel voll. Mit der Abgabe dieser Mährische scheint man einen Mißgriff gemacht zu haben. Das Publikum hätte zunächst einmal einen Verzicht mit dem Artikel machen müssen. Dazu waren die Räte eher zu groß. Mährische ist 3 bis 5 Pf. losgegeben, ohne die Mährische benutzen zu können.

Die Vermilderung der Jugend, so schreibt man uns, nimmt überhand. Am Sonntag ist einer Dame ein ovaler Behälter aus Eisenblech mit einer vertieften Ringe, Schere und Modellschneide aus dem Baumgarten der Ginde gehoben worden. Die Sachen fanden zwar für den Dieb kaum einen Wert, da er sie sicherlich verkaufen kann, ohne gefast zu werden. Für die Verlosten haben die Sachen dagegen einen Wert von 200 Mark.

Feuilleton. Verena Stadler.

Von Ernst Jahn. (Nachdruck verboten.)

Am gleichen Tage kam der Antifas die kranke Frau Katharina besuchen. Er kam, weil Verena ihn im Auftrag der Bote zu kommen gebeten hatte. Verena, die ihn ins Krankenzimmer führte, ließ ihn mit der Bote allein und trat in die Wohnstube hinüber, wo sie arbeitete. Nach einer Weile trat er plötzlich auf die Schwelle der beiden Stuben. Er hielt den Hut in der Hand und schien bereit, zu gehen. Verena ließ vom Schritte auf, um ihn hinauszuweisen. Aber er hörerte und maß sie mit einem schwarzen Blick, so daß sie fast erstickt an ihm. Seine Fragen, grauen Äußer, die wie Donner zwischen den elfenbeinernen Treppen der Elber Handen, klickten auf ihr. „Sie haben jetzt eine Schwere und löbige Aufgabe“, sagte er. „Sagen Sie die Bräute, auf der ich dieses Haus und zwischen Mutter und Sohn wieder Frieden kommen kann.“

„Wilt's Gott, recht es dich nie“, sagte die Mutter. Sie gab ihn die silberne Hand und von den Augen kamen ihr zwei blinne Tränenströme über die faltigen Wangen. „Wilt er im Vertrauen gekommen sein, würde auch ihm der Bote fehlen. Er wartete sich es und wollte gehen. Da wartete er gar, daß die Verena hinter ihn stand. Er erwartete sich, in diesem Augenblick fiel ihm doch ein, daß er der Bitter unrecht getan. „Ich würde dir Glück“, sagte sie. Sie gab ihm die Hand nicht; beide Hände lingen ihn fest an der Kehle nieder, und sie war sehr leise, aber er fühlte doch, daß sie glücklich und von Verena meinte, was sie sagte. „Ich danke dir“, sagte er und wandte sich der Türe zu. Der Kopf hing ihm jetzt wieder auf der Brust. Es drückte ihm doch, daß nicht alles recht war an diesem Tage. Auf der Schwelle drückte er sich noch einmal um und sah Verena an. Er wollte etwas sagen, das schwerer aus ihm herauskam; er räusperte er sich merck. „Gott, frotterte er dann — im Gedächtnis — und weil ich nicht da bin.“ Verena half ihm. „Ich will nachsehen im Gesicht, heute“, sagte sie. Da trat er vollends aus der Stube. „Danke“, murmelte er noch einmal kurz und trocken.

Damen hängungen, stolperte er zureiten: man hörte das schwere Anschlag seiner Schritte. Die Worte, die neugierig nach ihm ausgesandt hatten, verschanden nach er heran kam, sie wußten nicht, was sie aus der Sache zu machen hatten: mit der einen verdrückt er sich, die andre nahm er zur Frau, der Wilhelm wieder! Am nächsten Morgen ging alles seinen gewöhnlichen Gang; nur daß ein stiller, kindlicher Mensch, die Hilde, mehr im Laufe war. „Wie ist sie?“ fragte die Bote Verena. Diese sah sie gedauert und schief an. „Ich müßte lügen, wenn ich nicht fagar wußte, daß sie es gut meint.“ Die Bote wollte nicht mehr wissen. Die Zeit schwand dann, aber die kranke Frau lag der Schwiegermutter die Türe nicht auf. Diese gewöhnte sich allmählich daran. Sie war keine, die einen eigenen Willen hatte oder gar die Kraft, solchen zur Geltung zu bringen. So einfach, wie ihr ganzes Leben war, griß sie auch ihr neues Leben an. Zuoberst hatte sie das Leben, gleich dahinter das Weinen. Wenn etwas nicht geraten wollte, lachte sie; sah sie, der nicht mit ihr lachte, so stiegen ihr die Tränen auf. In ihren drei Stuben kam sie so leichlich zurück, da die Friederich, die Wlad, ihr Hand reichte. Sollte die einmal anders wo zu tun, konnte die Hilde mit der Arbeit nicht fertig werden. Im Laden, wohin Wilhelm sie gleich nach der Hochzeit hatte, ging es schimmer. Sie hatte keine Gedanken für die Preise, kein Gedächtnis für die Benennungen der Brode, und wenn sie eines vom Gestell herabzuholen hatte, so ließ sie es regelmäßig mit kaltem Stachel zu Boden fallen, weil sie so gewohnt war, als frische sie das hiesigen Weg, daß für jedes an dem Fingern blick. Wilhelm trat dann aus der Küche und den Bote nebenan in ihrem Bett aufzuwecken.

18) Das war eine stille Hochzeit. Zumal im Wasserhaus merkten sie wenig davon, daß Wilhelm heiratete. Er kam am frühen Morgen — es war noch frühem Tag — in einer Märrer Stube und hielt sich in einem neuen schwarzen Anzuge. Er sah gut darin aus, hielt sich kleinlicher als sonst, weil er eben eingekleidet. Sein kleines gemessenes Haar und die gesunde Farbe seines Gesichtes wurden durch die feingliedrige schwarzen Kleider schön hervorgehoben. Die Bote schüttelte den Kopf, als ihn an sah. In diesen Kopf wollte er nicht hinein, daß der fleckliche Mensch sich an eine neue... er nicht zu ihm pöbe. „Gute gra...“, sagte Wilhelm. Er lachte ein wenig; es lag ihm daran, ein gutes Wort mit auf den Weg zu nehmen.

19) diesen ganzen Tag brachte Verena wieder im Boden und in der Veranda zu, wo sie so lange nicht mehr gewesen war. Bei der Bote sah eine Märrer aus dem inneren Stode, eine alte Märrer, die schon sie und da bei ihr gewohnt hatte. Eben als Verena am Abend die Abendkaffe leerte und abschloß, kamen die Neuernachrichten heim. Ein Wagen brachte sie. Es regnete, und im Haus war es so dunkel. So sah Verena, die sie hat kommen hören, die Nachbarkinder auf und hielt ein Licht hoch. Die junge Frau stieß heftig gegen die Haustür auf. Sie hatte ein weißes, schönes Kleid an, dem man an sah, daß eine geschickte Hand es gearbeitet hatte. Eine große Dose hatte sich seiner nicht zu schämen brauchen. Der Stille mit ihrem stolzen, arten Gesicht stand es wunderbar gut. Das Herz wurde dem warm, der sie an sah. Als sie Verena abgab, machte sie ein trübendes Gesicht. „Es regnet so“, sagte sie; es war, als ob sie meinte; es regnet Unglück. Die Hausleute hatten den Wagen anhalten hören. Oben gingen ein paar Ähren. Eine Anzahl Hilde sah aus jedem Stodert über das Treppengeländer nieder. Jetzt trat auch Wilhelm ins Haus. Er schien seiner Behne nicht mehr ganz sicher zu sein. Sein Gesicht war rot und glänzte. „Guten Abend!“, sagte er. Dann wandte er sich an seine Frau, sagte: „Gib jetzt!“, und winkte mit dem Kopf nach der Treppe. Dabei lachte er und gluckte einmal. Und als sie

19) damit hängungen, stolperte er zureiten: man hörte das schwere Anschlag seiner Schritte. Die Worte, die neugierig nach ihm ausgesandt hatten, verschanden nach er heran kam, sie wußten nicht, was sie aus der Sache zu machen hatten: mit der einen verdrückt er sich, die andre nahm er zur Frau, der Wilhelm wieder! Am nächsten Morgen ging alles seinen gewöhnlichen Gang; nur daß ein stiller, kindlicher Mensch, die Hilde, mehr im Laufe war. „Wie ist sie?“ fragte die Bote Verena. Diese sah sie gedauert und schief an. „Ich müßte lügen, wenn ich nicht fagar wußte, daß sie es gut meint.“ Die Bote wollte nicht mehr wissen. Die Zeit schwand dann, aber die kranke Frau lag der Schwiegermutter die Türe nicht auf. Diese gewöhnte sich allmählich daran. Sie war keine, die einen eigenen Willen hatte oder gar die Kraft, solchen zur Geltung zu bringen. So einfach, wie ihr ganzes Leben war, griß sie auch ihr neues Leben an. Zuoberst hatte sie das Leben, gleich dahinter das Weinen. Wenn etwas nicht geraten wollte, lachte sie; sah sie, der nicht mit ihr lachte, so stiegen ihr die Tränen auf. In ihren drei Stuben kam sie so leichlich zurück, da die Friederich, die Wlad, ihr Hand reichte. Sollte die einmal anders wo zu tun, konnte die Hilde mit der Arbeit nicht fertig werden. Im Laden, wohin Wilhelm sie gleich nach der Hochzeit hatte, ging es schimmer. Sie hatte keine Gedanken für die Preise, kein Gedächtnis für die Benennungen der Brode, und wenn sie eines vom Gestell herabzuholen hatte, so ließ sie es regelmäßig mit kaltem Stachel zu Boden fallen, weil sie so gewohnt war, als frische sie das hiesigen Weg, daß für jedes an dem Fingern blick. Wilhelm trat dann aus der Küche und den Bote nebenan in ihrem Bett aufzuwecken.

(Fortsetzung folgt.)

